

# Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Großenhain.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Inserate werden bis Tags vorher früh 9 Uhr angenommen.  
Abonnement vierteljährlich 1 Mark.

Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.  
Verantwortl. Redacteur: Herrmann Starke sen.

Gebühren für Inserate von auswärts  
werden, wenn von den Einsendern nicht anders bestimmt,  
durch Postnachnahme erhoben.

Nr. 5.

Dienstag, den 11. Januar 1881.

69. Jahrgang.

Zur Ausführung des Regulativs zu Bekämpfung der Bettelerei machen sich circa 500 Holztafeln mit Schutträndern, auf welche auf weißen Grund mit schwarzer Schrift die Bekanntmachung, das Verbot des Bettelns und der Verabreichung von Gaben betreffend, zu bringen ist, erforderlich.

Diejenigen, welche diese Arbeit, Tafeln mit Schrift, zu liefern gesonnen sind, wollen sich bis zum 20. dieses Monats bei dem unterzeichneten Amtshauptmann melden und ihre Gebote eröffnen.

Großenhain, am 7. Januar 1881.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.  
Pechmann.

## Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 15. Juli 1880 in Thienendorf verstorbenen Gutsbesizers und Schankwirths **Gottlob Ernst Richter** wird heute, am 7. Januar 1881, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auctionator Herr Wilhelm Bernhard Bräuer in Großenhain wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Februar 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. Februar 1881 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Nachlaßverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Februar 1881 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Großenhain,

am 8. Januar 1881.

Zur Beglaubigung:

Heinrich, Gerichtsschreiber.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 28. Juni 1879 verstorbenen Zimmermanns und Gartennahrungsbefizers **Johann Gottfried August Berger** in Krauschütz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 11. Februar 1881 Vormittags 9 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Großenhain, den 10. Januar 1881.

Heinrich,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutirungs-Stammrolle auf das Jahr 1881 betreffend.

Auf Grund der deutschen Wehrrordnung vom Jahre 1875 werden alle in der Stadt Großenhain aufhältlichen Militärpflichtigen, welche entweder im Jahre 1861 geboren

oder bei der früheren Musterung zurückgestellt worden sind, hiermit aufgefordert, sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1881

im hiesigen Einwohneramt (Rathhaus 1. Etage) und zwar in den Stunden von

Vormittags 8 bis Mittags 1 Uhr

anzumelden. Die im Jahre 1861 auswärts geborenen Militärpflichtigen haben dabei ihre Geburtscheine, die Zurückgestellten ihre Loosungsscheine, soweit solche nicht an Rathsstelle aufbewahrt sind, vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (Reisende, Seeleute zc.), so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Hier nächst werden die hier wohnhaften Eltern, Vormünder zc. derjenigen im Jahre 1861 hier geborenen Militärpflichtigen, welche sich auswärts zur Stammrolle melden und stellen, zur Vermeidung unnötiger Erörterungen hiermit veranlaßt, den derzeitigen Aufenthaltsort der Militärpflichtigen in der oben bezeichneten Weidestraße behufs Verichtigung der Stammrolle anher anzuzeigen.

Großenhain, am 3. Januar 1881.

Der Stadtrath.

Vogel, Stetr.

## Bekanntmachung.

Die für den hiesigen Stadtbezirk ins Leben gerufene Fleischbeschau und Controle der Schlachthäuser besteht auch gegenwärtig und fernerhin noch fort, und ist mit deren Ausübung der königliche Bezirkschirurg, Herr **Tannenbauer** hier, wie bisher beauftragt.

Diese Aufsichtsführung erstreckt sich darauf,

- 1) daß das in hiesiger Stadt zum Verkaufe gelangende Fleisch und die sonstigen Fleischwaren von gesunden Thieren herrühren, und auch in ihrer anderweitigen Beschaffenheit keinen gesundheitlichen Bedenken unterliegen. Eine obligatorische Fleischschau auf Trichinen bleibt ausgeschlossen;
- 2) daß die Schlacht- und Arbeiteräume, wie die Fleisch-Verkaufsläden sich stets in einem den Anforderungen der Gesundheit und Reinlichkeit entsprechenden Zustande befinden;
- 3) daß die Schlachtabgänge in den Privatgrundstücken der Schlachtenden nicht in einer, namentlich zur Sommerzeit die Anwohnenden belästigenden oder gar zu gesundheitlichen Bedenken Veranlassung gebenden Weise aufgestapelt oder in Schuppen und Lagererine u. s. w. eingeführt werden.

Dem von uns beauftragten Fleischbeschauer ist demgemäß der Zutritt zu den in Frage kommenden Räumen, insonderheit zu den Schlachthäusern, Fleisch-Verkaufsläden und sonstigen Aufbewahrungsorten unweigerlich zu gestatten, auch demselben bei Ausführung derjenigen Maasnahmen, welche zur Untersuchung des Fleischzustandes geboten erscheinen, an die Hand zu geben und den von ihm erteilten Weisungen pünktlich nachzugehen.

Zuwiderhandlungen werden, soweit auf solche nicht Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs Anwendung finden, mit Geld bis zu 100 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Großenhain, den 8. Januar 1881.

Der Stadtrath.

Herrmann.

## Bekanntmachung.

Die Servisgelder auf die Monate October, November und December 1880 sollen **Mittwoch, den 12. Januar a. c.,** von Nachmittags 3—6 Uhr ausbezahlt werden.

Die Quartierwirthe wollen sich zur Empfangnahme dieser Gelder innerhalb gedachter Zeit in der Stadthauptkasse einfinden.

Großenhain, am 8. Januar 1881.

Die Serviscassen-Verwaltung.

Grün, Cassirer. Schwarze, Contr.

## Politische Weltanschauung.

Nachdem wir in voriger Nummer die Lage Deutschlands im alten Jahre besprochen, sei es heute gestattet, in flüchtigen Umrissen einen Blick auf das Ausland während des vergangenen Zeitabschnittes zu werfen. Auch hierbei treffen wir auf wenig erfreuliche Ergebnisse. Allenhalben machte sich eine gedrückte Stimmung, ein allgemeines Mißtrauen und eine seltene Gereiztheit bemerkbar, welche unter Umständen sehr leicht zu einer gefährlichen Krisis führen konnten. Das Jahr 1880 erhielt uns zwar den Frieden, aber die Friedenshoffnungen und Friedensgarantien näherte es nicht. Wohin man blickt, gewahrt man nicht etwa nur die Regierungen, sondern weit mehr noch die Nationen einander mit Mißtrauen, ja mit Haß gegenüberstehen. Das Nationalgefühl, das allerwärts im neunzehnten Jahrhunderte an Ausdehnung und Macht gewonnen, zeitigte manche herrliche That, manches rühmlichen Ergebnis; aber es zog auch eine Feindseligkeit Aller gegen Alle groß, zu deren Bekämpfung sich die Edelsten aller Nationen die Hände reichen sollten. Der frühere Kosmopolitismus schlug in das entgegengesetzte Extrem um. In Frankreich wittert man überall „preussische Spione“; in Ungarn möchte man am liebsten alle Deutschen aus dem Lande jagen; die Italiener ersehnen den Augenblick, in welchem sie ungestraft die Hand nach Triest ausstrecken können; in Rußland träumt man von der Zeit, da man die „slawischen Brüder“ unter dem Scepter des weißen Czaren vereinen und die unantbaren Deutschen gründlich demüthigen kann. Alle Welt behauptet friedliche Gesinnungen, im Grunde aber traut Keiner dem

Anderen und Jeder macht sich darauf gefaßt, daß es eines Tages zu ersten Conflicten kommt. Ohne genau sagen zu können, von wo eine Störung des Friedens zu erwarten sei, hält jeder Staatsmann doch diese Möglichkeit für keineswegs ausgeschlossen. Das ist in allgemeinen Zügen die Lage Europas.

Die orientalische Frage, für die Ruhe unseres Erdtheils die gefährlichste Angelegenheit, führte im vergangenen Jahre zu keiner ersten Störung des Weltfriedens, ist aber auch nicht zur Zufriedenheit erledigt worden und schleppt sich in sehr bedenklicher Gestalt in das neue Jahr hinüber. Der durch die überraschenden Wahlerfolge der Liberalen erzielte Sturz des englischen Ministeriums Beaconsfield und der Amtsantritt des türkenfeindlichen Gladstone brachten im Frühjahr 1880 die orientalische Angelegenheit wieder in Fluß. Das neue Londoner Cabinet erließ ein Rundschreiben, um die noch nicht zur Ausführung gelangten Stipulationen des Berliner Congresses in die Wirklichkeit zu überführen. Auf der in Folge dessen in Berlin zusammengetretenen Votschafter-Conferenz wurde denn auch beschlossen, daß Dulcigno von der Pforte an Montenegro abgetreten werden und Griechenland durch eine Grenzberichtigung einen Gebietszuwachs erfahren solle. Aber die englischen Staatsmänner, die im ersten Feuersturm der Türkei den Gnadenstoß zu geben meinten, mußten bald Wasser in ihren Wein gießen. Die türkischen Diplomaten erwiesen sich wieder einmal als recht schlaue Politiker, hielten die Abtretung Dulcignos Monate lang auf, so daß die Mächte schließlich auf Andringen Englands zu der vielbesprochenen Flotten-demonstration schritten, durch welche übrigens nur die Un-

einigkeit Europas demonstrirt wurde. Dulcigno ward dann zwar übergeben, aber Griechenland wartet immer noch auf seinen Gebietszuwachs. Es ist leicht möglich, daß im neuen Jahre die Waffen die Entscheidung sprechen. Die Türkei wie Griechenland lehnten das ihnen proponirte europäische Schiedsgericht ab, aber die Diplomatie bemüht sich, immer wieder neue Verhandlungen anzuknüpfen. Schließlich dürfte es sich dabei wohl um nichts anderes handeln, als die Zeit bis zum Ausbruche der Feindseligkeiten mit einem Zwischenspiel auszufüllen, mit welchem gleicherweise der öffentlichen Meinung eine Unterhaltung gewährt, den Griechen und den Türken ein Dienst erwiesen wird, welche hinter den Coulissen den Mangel an Vorbereitungen für die Entscheidung zu ergänzen in der Lage sind. Die Haltung der Pforte, wie jene der griechischen Regierung, ist ja vollauf begreiflich, und es versteht sich, wenn sie sich zum Neuesten rüsten. Uebrigens wissen die türkischen Staatsmänner sehr wohl, daß die auseinandergehenden Interessen der europäischen Mächte jedes feste Auftreten der Pforte gegenüber hemmen und sie nutzen diese Situation auch aufs Beste aus.

Neben diesen allgemeinen Angelegenheiten gab es auch für jedes Land seine besondere Plage, die den Staatsmännern Kopfzerbrechen verursachte. England hatte anfangs mit Afghanistan viele Sorgen; dann tauchten die irischen Wirren auf, welche die grüne Insel zu einem Schauplatz wüster Gefeshlosigkeit machten. Neuerdings wiederum bringt der Aufstand der Boers im Transvaal-Lande John Bull nicht wenig ins Gebränge. Wenn auch schließlich der britische Löwe seine Gegner alle niederwerfen wird, so zeigen die bei diesen Gelegenheiten sich abspielenden Vorgänge doch